

Wie schön ist doch das Rentnerleben

Werkspensionäre feiern 50-jähriges Bestehen ihres Vereins – 250 Gäste – Rückblicke in eine andere Welt



Gute Laune beim Jubiläumsfest der Pensionäre: Auf der rechten Seite von vorne nach hinten Werkleiter Dr. Bernhard Langhammer, VPI-Vorsitzender Dr. Manfred Engelmann, Vinnolit-Betriebsratsvorsitzender Erwin Schmidt und Clariant-Betriebsratsvorsitzender Reinhard Brandhuber. Auf der linken Seite von vorne Bürgermeister Johann Krichenbauer, Monika Engelmann, Elke Sckuhr, der ehemalige Werkleiter Dr. Peter Sckuhr, Hermann Giglberger und Walter Hilbig. – Fotos: Gerlitz

Burgkirchen. Bei der Festveranstaltung 50 Jahre Pensionäre Industriepark Gendorf (VPI) haben 250 Gäste am Mittwoch im Betriebsrestaurant des Werkes knapp drei gesellige, unterhaltsame und heitere Stunden mit manchem Aha-Effekt erlebt.

Vorsitzender Dr. Manfred Engelmann freute sich über die vielen Gäste und dankte den Gesellschaften im Industriepark, insbesondere der InfraServ, für die Unterstützung der sozialen Aktivitäten der Werkspensionäre das ganze Jahr über und an diesem Festtag.

Weil bei diesem Jubiläumsfest naturgemäß die alten Zeiten im Mittelpunkt standen, spielte die Gruppe "Spätlese" Stücke aus den Sechzigerjahren. Christian Lechner, Leiter der Musikschule Burgkirchen, dirigierte diese Gruppe von Spätberufenen. In der "Spätlese" der Musikschule Burgkirchen haben Damen und Herren in höherem Alter

begonnen, ein Instrument zu erlernen und es dabei schon zu beachtlichem Können gebracht. "Vielleicht eine Ermutigung für einige unserer Mitglieder, noch etwas Neues zu beginnen und damit dem Fernseher und dem Computer zeitweise zu entsagen", meinte Dr. Engelmann.

Der Vorsitzende warf einen Blick zurück auf das Gründungsjahr 1964 der Vereinigung der Pensionäre des Werkes Gendorf: Ludwig Erhard war Bundeskanzler und die Olympischen Spiele fanden in Innsbruck statt. Es war die Zeit der Beatles, von Freddy Quinn und Joachim Kulenkampff - und das Jahr, in dem der Minirock erfunden wurde. Burgkirchen hatte 1964 etwa 4500 Einwohner, das Werk Gendorf gehörte damals schon seit einigen Jahren zum großen Hoechst-Konzern. 3500 Mitarbeiter produzierten unter anderem 20000 Tonnen Ethylen aus der neuen Crack-Anlage.

Dr. Engelmann zitierte den damaligen Werkleiter Dr. Karl Huttner:

"Gendorf ist ein armes Werk mit schlechter Rohstoffbasis und mäßigem Gewinn und wird von der großen Hoechst-Familie geduldig mitgenommen." Dr. Engelmann meinte, "mäßiger Gewinn" sei sehr wohlwollend ausgedrückt, an anderer Stelle finde man, dass das Werk bis 1967 Verluste machte. "Glücklicherweise gab es damals wohl noch keine allmächtigen Berater, die eine Schließung des Werkes empfahlen", meinte der Vorsitzende.

Vor diesem Hintergrund trafen sich Anfang 1964 Pensionäre des Werkes und gründeten die Vereinigung der Hoechst-Pensionäre Werk Gendorf aus wirtschaftlichen und sozialen Beweggründen: die Sorge um eine auskömmliche Altersversorgung einerseits, andererseits der Wunsch, die Gemeinschaft auch nach der Pensionierung aufrechtzuerhalten. Dr. Engelmann betonte: "Den damaligen Mitarbeitern im Werk wie auch den Pensionären war bewusst, wie sehr ihr persönliches Schicksal und Wohlergehen vom Wohlergehen des Werkes und dem des bayerischen Chemiedreiecks abhing. Diese Überzeugung spielte sicherlich eine große Rolle, wenn man im Stammhaus vom Gendorfer Geist sprach, was sich positiv auf die weitere Entwicklung des Werkes Gendorf auswirkte."

Dr. Bernhard Langhammer, seit 2006 Werkleiter, gratulierte zum 50-jährigen Bestehen der Vereinigung und damit zu einem "halben Jahrhundert voll gelebtem Gendorf Geist". "Das Werk, 1939 als Anorgana gegründet, war bei der Gründung der Pensionärsvereinigung gerade mal 25 Jahre alt und seit 1955 Teil der



Halsbrecherische Akrobatik zeigten die Nachwuchstalente der Burghauser Tanzwerkstatt. Im Bild von links Luisa Asbeck, Florian Hackl und Robin Lindner, der sich auch nicht scheute, mit einem Salto von der Bühne in den Saal zu springen.

Hoechst AG", blickte Dr. Langhammer zurück. "Nichts ist so stabil wie der Wandel", hob der Werkleiter hervor. Das Werk habe viele solche Wandel erlebt. "Dieser Wandel wurde ermöglicht durch die Tatkraft von Menschen, den Mitarbeitern in diesem Werk. Dadurch wurde es zu ihrem Werk und diesem bleibt man verbunden." Dr. Langhammer dankte den Pensionären besonders für den Einsatz bei Werksführungen. Er lud auch schon ein zum "Tag der offenen Tür" am 20. September.

Johann Krichenbauer überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde Burgkirchen zum Jubiläum der Pensionäre. Der Bürgermeister erinnerte daran, dass vor 75 Jahren mit dem Bau des Werkes begonnen wurde. 1956 entstand das Gemeindewappen mit der Retorte als Zeichen der Verbundenheit mit der Industrie. Krichenbauer sprach von einer Schicksalsgemeinschaft "Gemeinde und Werk". "Gemeinsam musste auch die Zeit der Zerschlagung der Hoechst AG in den Neunzigerjahren durchgestanden werden. Aber der Gendorfer Geist hält bis heute an trotz aller Umstrukturierung, man sieht es auch am Besuch dieser Veranstaltung", freute sich der Bürgermeister. Die Vereinigung der Pensionäre bezeichnete Krichenbauer als "wertvolles Bindeglied zwischen Werk, Gemeinde und Mitarbeitern".

Anschließend präsentierte die stellvertretende Vorsitzende Renate Viereck eine sehenswerte Bilderschau mit echten "Hinguckern" aus 50 Jahren Werk Gendorf und VPI. Da tat sich so etwas wie eine andere Welt auf, zum Beispiel als ein Pferdefuhrwerk auf dem Werksgelände gezeigt wurde. Gemeinsam mit Vorstandsmitglied Marianne Oberauer gab Renate Viereck einen humorvollen Einblick in das "ach so schöne Rentnerleben", ohne damit eine Frühpensionierungswelle auslösen zu wollen: "Jetzt endlich ist die Zeit gekommen, das Rentnerleben hat begonnen. Geschuftet hat man viele Jahr, nun gilt das schöne Wort: Es war. Kein Weckerklingeln in der Früh, das Aufstehn kostet dennoch Müh. Die Ruhe wird uns gut bekommen. Man hat für vieles Zeit gewonnen, um nachzuholen, was versäumt, wovon im Alter man noch träumt." So und noch viel weiter dichteten Renate Viereck und Marianne Oberauer. Sie lösten mit ihren Versen große Heiterkeit im Saal und ebenso großen Applaus aus; hinterher wurde ihnen für ihre gelungene Einlage gratuliert.

Ein Überraschungsgast beschloss den Festnachmittag mit einem Höhepunkt: Patrick Grigo aus Burghausen, Weltmeister im Hiphop, mit Nachwuchstalente aus seiner Tanzwerkstatt. Die atemberaubende Tanzakrobatik, die diese Hiphopper auf die Bühne des Betriebsrestaurants brachten, erntete bei den Pensionären ausgiebigen und ehrfürchtigen Applaus.

– ge

URL: http://www.pnp.de/region_und_lokal/paid_content/landkreis_altoetting/burgkirchen/1264703_Wie-schoen-ist-doch-das-Rentnerleben.html

© 2014 pnp.de